

Trommler zeigen Gefühle

ELLWANGEN - Die Formation „Percussion sounds“, das Schlagzeug-Ensemble der städtischen Musikschule, hat im Innenhof des Ellwanger Schlosses den Zuhörern einen Einblick in das breite Feld der Schlaginstrumente gegeben. Neben „Percussion sounds“ trat das Duo „Schlag-Fertig“, bestehend aus Karl Ottomar Treibmann und Felix Anton Lehnert, auf.

Von unserer Mitarbeiterin Alexandra Mooz

Bei dem Wort „Percussion“ oder „Schlaginstrumente“ denkt man zuerst an alle möglichen Arten von Trommeln wie Bongas, Djembe, Pauke oder Schlagzeug. Dass dazu aber auch ganz andere Instrumente gehören, zeigte „Percussion Sounds“ schon bei ihrem ersten Musikstück „Darkstar“ von John Russel. Hier fanden sich neben der „Snare Drum“ (kleine Trommel, gespielt von Leon Lipp), der „Bass Drum“ (Nikolas Frank), den Pauken (Stefan Hauber), dem Tamburin (Bernd Brunk) und der Triangel (Florian Ilg) auch Schlaginstrumente wie das Glockenspiel (Samuel Abele, Felix Beyer), das Xylofon (Lukas Ebert, Ferdinand Gaugler, Simon Mazouri) oder die Röhrenglocke (Claudius Jordan).

Das Musikstück „Czardas“ von Vitorio Monti kam sogar ganz ohne „Trommeln“ aus. Hier bestanden die

Instrumente aus Glockenspiel, Xylofon, Vibrafon (Leon Lipp) und Marimbafon (Claudius Jordan). Sowohl das Vibraphon als auch das Marimbaphon gehören zu den Xylofonen, wobei sich das Marimbafon vom herkömmlichen Xylofon dadurch unterscheidet, dass es durch seine dünneren und ungleich weicheren Holzklappplatten einen dunkleren und volleren Klang hat. Beim Vibrafon hingegen bestehen die Klangplatten aus Metall.

Streit und Versöhnung

Bei der „Unterhaltung zweier Schlagzeuger“ von Karl Ottomar Treibmann zeigten „Schlag-Fertig“ dann, dass man mit Hilfe eines Schlagzeugs ganz unterschiedliche Gefühle, wie Streit und Versöhnung zum Ausdruck bringen kann.

Das letzte Stück des Abends, „Bonham“ von Christoph Rouse, war dem Ausnahmeschlagzeuger John Bonham der Gruppe „Led Zeppelin“ gewidmet und wurde zusammen von „Percussion Sounds“ und „Schlag-Fertig“ gespielt.

Als Zugabe bekamen die Zuhörer noch den „Ferienrap“ zu hören, der vollkommen ohne Instrumente auskam, und bei dem der Rhythmus allein durch unterschiedlich lautes Händeklatschen und Fußbestampfen der Musiker erzeugt wurde – dies animierte die Zuhörer, auch im Takt mitzuklatschen.

Haben Sie Fragen zum Abo oder zur Zustellung? Rufen S